

Wie Du Dich nähren und in der Welt fortbringen wirst, das ist meine geringste Sorge. Die Vögel finden ja ihre Nahrung; was solltest Du sie nicht finden?

„Bleibe fromm, liebes Kind; denke gern an Gott, wandle wie vor seinen Augen, trage ihn stets im Herzen. In ihm fand ich meine süßesten Freuden und in allen Leiden den besten Trost. Ich habe die Welt auch gesehen, da ich mit dem Grafen auf Reisen war. Wo nur in den größten Städten etwas Herrliches und Prächtiges zu sehen war, da kam ich auch hin. Ich brachte ganze Wochen in Lustbarkeiten zu; denn die glänzenden Feste, die bunten Maskeraden, die rauschende Musik, die fröhlichen Reden und Scherze sah und hörte ich ja so gut als der junge Herr selbst, und von den ausgesuchten Speisen und kostbaren Weinen blieb immer für mich mehr übrig, als ich genießen mochte. Allein diese lärmenden Freuden ließen mein Herz leer. Ich versichere Dich hoch und teuer: ein einziges Stündlein stiller Andacht in unserer Gartenlaube zu Eichburg oder auch hier unter diesem Strohdache, ja selbst auf diesem Sterbelager machte mir immer ein innigeres Seelenvergnügen, als alle jene eiteln Freuden.

„Habe, liebes Kind, stets ein felsenfestes Vertrauen auf Gottes heilige Vorsehung. Gott lenkt denen, die ihn lieben, alles zum Besten; er führt durch Leiden zu lauter Freuden. Weißt Du noch, liebe Marie, was für ein großes Leid es für Dich war, als ich auf unserer mühseligen Reise draußen an der Straße krank darnieder sank? Sieh, dieser Krankheit bediente sich Gott, uns dieses ruhige Plätzchen, auf dem wir bei diesen guten Landleuten nun schon über drei Jahre so vergnügt leben, zu verschaffen. Ohne diese Krankheit wären wir entweder gar nicht vor ihre Thür